

# „Ut dä Truhe getrokken“

Offizielle Festschrift der Schwelmer Nachbarschaften e. V.



Heimattfest vom 20. bis 23. August 1960

Preis 50 Pfg.



25 Jahre ist es her, daß der erste Volksfestzug, der sogenannte Kohlenzug, an einem Sonntagnachmittag des Jahres 1935 seinen Weg durch die Straßen unserer Stadt Schwelm nahm. Das war die Geburtsstunde des Schwelmer Heimatfestes. Wie hat sich das Fest in den abgelaufenen 25 Jahren entwickelt! Wenige Jahre später gab es die erste Kirmes mitten in der Stadt, die heute nicht mehr wegzudenken ist. Sie erst gibt dem Heimatfest die rechte festlich-frohe Atmosphäre, die diesen 4 Augusttagen unbeschwerter Freude in den Herzen der Schwelmer Bevölkerung einen festen Platz gesichert und auch in der ganzen weiteren Umgebung viele Freunde erworben hat. Die Nachbarschaften haben sich gebildet, diese altwestfälischen Bürger-Gemeinschaften für Freuden- und Notzeiten, die auch in unserer Stadt ihrer Aufgabe nachbarlicher Hilfsbereitschaft voll gerecht geworden sind. Darüberhinaus sind sie in Schwelm zum Hauptträger des Heimatfestes und vor allem zum Gestalter des Festzuges geworden, der den glanzvollen Höhepunkt der ganzen Veranstaltung darstellt. Heimatfestabend, Kinderfest und das abschließende große Feuerwerk sind hinzugekommen und runden so das Bild dieses echten Schwelmer Volksfestes ab, dessen Entwicklung im ganzen und in seinen Einzelheiten jetzt aus der Truhe des Vergessens gezogen werden soll.

#### „Ut dä Truhe getrokken“,

das ist das Motto unseres Jubiläumsheimatfestes.

25 Jahre sind im Ablauf des Heimatgeschehens keine allzulange Zeitspanne in einer so schnellebigen Zeit, schon gar nicht für ein Gemeinwesen, das auf eine jahrhundertalte Tradition zurückblickt. Und doch, in diesen 25 Jahren ist auch das Schwelmer Heimatfest zur Tradition geworden.

Möchte das bevorstehende Jubiläums-Heimatfest alles das bringen, was wir uns davon versprechen, vor allem herrliches Jubiläumswetter und einen rechten Jubiläumsbesuch. In diesem Sinne heißen wir alle Besucher unserer Schwelmer Heimatfesttage herzlich willkommen.

Schwelm, Mitte August 1960

Heinrich Homberg  
Bürgermeister

Paul Schulte  
Stadtdirektor

#### Liebe Freunde des Heimatfestzuges!

Daß auch im Jubiläumsjahr der Heimatfestzug wieder durchgeführt werden kann, verdanken wir der Unterstützung der Stadtverwaltung, den Angehörigen des Gaststättengewerbes sowie der Förderung, die uns die gewerbl. Wirtschaft durch Herabgabe eines Inscrates in dieser Festschrift zuteil werden ließ.

Ein besonderes Lob gebührt den Idealisten in den Nachbarschaften für ihren unermüdlichen Einsatz.

Wir sagen unseren herzlichsten Dank allen, die sich für das Zustandekommen dieses Festzuges eingesetzt haben.

Schwelm, im August 1960.

#### Schwelmer Nachbarschaften e. V.

(Dachorganisation aller Schwelmer Nachbarschaften)

#### Festzugleitung:

Das Präsidium:  
Arno Blankenburg  
1. Präsident

Der Vorstand:  
Ernst Winkelsträter  
1. Vorsitzender

# Von Walter Schmitz bis Ernst Winkelsträter

„Treibende Motoren“ und zuverlässige Steuermänner

Diesen Bericht zu schreiben, wäre Schriftleiter Fritz Rüssel berufen gewesen. Doch am 1. März dieses Jahres nahm ihm der Tod für immer die Feder aus der Hand. Aber er, der die Anfänge mit erlebt hat, hielt bereits früher mehrfach Rückschau. Was er aufzeichnete, trugen wir aus alten Zeitungsbänden zusammen.



Zu diesem Bild schrieb Fritz Rüssel 1957 unter der Überschrift „Zur Erinnerung“:

„1935 wurde der Gedanke zur Veranstaltung eines „Kirmesfestzuges“ mit der „Kirmes mitten in der Stadt“ durch Walter Schmitz und Eugen Siepmann aus der Taufe gehoben und in die Tat umgesetzt. Es wurde zwar nur mehr ein Reklamewagen, und die beiden Präsidenten konnten sich auch noch keinen Wagen leisten und mußten dem Festzug voran zu Fuß gehen, doch im darauffolgenden Jahre 1936, nachdem schon ein Volksfestausschuß gebildet war, an deren Spitze die beiden Gründer standen und durch Karl Wohlhab, Dr. Hugo Siegert, Otto Simon, Eugen Hartmann und Fritz Rüssel gestützt wurden, lief der Heimatfestzug unter dem Motto „Frögger un van Dage“ mit Hilfe der ersten Nachbarschaften schon recht prächtig. Da waren noch mehr Pferdewagen als Autos im Zuge. Unser Bild zeigt den blumengeschmückten Wagen der Präsidenten, freudig grüßend Walter Schmitz und strahlend vor Freude des großen Erfolges Eugen Siepmann.“

Fritz Rüssel schrieb über den ersten Zug vom 17. 9. 1935 in der Schwelmer Zeitung:

„Der Sonntagvormittag sah so vielversprechend aus. Nur wenig weiße Wölkchen bedeckten den blauen, sonnigen Himmel. Schon vor 2 Uhr waren die von auswärts eintreffenden Straßenbahnen überfüllt. Die Einfallstraßen von Nord und Süd, Ost und West

waren stark belebt von auswärtigen Menschen, die sich zu Fuß nach Schwelm aufgemacht hatten. Ganze Familien aus den umliegenden Gemeinden waren nach Schwelm gekommen, um einmal die Kirmes mitten in der Stadt zu sehen und an ihren Freuden teilzunehmen. Von größter Anziehungskraft war aber auch der angekündigte Werbefestzug. Tausende von Menschen säumten die Straßenzüge, durch die der Werbefestzug zog, der Punkt 3 Uhr von der Döinghauser Straße seinen Anfang nahm. Der Zug wurde viel bestaunt und bejubelt. Verschiedene Geschäftsleute hatten ihre Wagen originell und wirkungsvoll aufgemacht. Es sollte ja kein Kirmeszug in rein belustigendem Sinne sein, und doch zeigten die Schwelmer einen guten Humor bei der Sache. Außer der Reihe der Reklamewagen wurde ein Wagen „Preisüberwachung“ herzlich beachtet; er zeigte einen Schutzmann, der mit einem Fernrohr bis tief in die Ladengeschäfte schaute, um zu prüfen, ob er keinen Sünder fassen konnte, der sich gegen die Preisverordnungen vergangen hat. Die Oberstädter, die bekanntlich immer einen gesunden Humor haben, fuhren mit einem „Oberstädter Ersatz-Strandbad“ auf. (Anmerkung: 1935/36 wurde das Schwelmebad gebaut).

Nach Beendigung des Werbefestzuges ergossen sich die riesigen Menschenströme von allen Seiten auf den Kaiser-Friedr.-Platz; das ging nicht ohne Stockungen ab, aber mit bester Laune ließen sich alle von dem Strome treiben. War das ein Betrieb auf der Kirmes!

So etwas haben wohl die ältesten Schwelmer noch nicht erlebt.“

Weiter ist diesem Bericht zu entnehmen, daß der Erfolg trotz „der kurzen und überstürzten Vorbereitung“ glückte.

Am Dienstag, dem 17. September, zitierte die Schwelmer Zeitung ein halbes Dutzend auswärtiger Zeitungen, die diesen Erfolg bestätigten, und knüpfte daran diese Zeilen:

„Zur Erhaltung und für den weiteren Ausbau der „Schwelmer Herbstkirmes mitten in der Stadt“ soll ein Kirmesverein gegründet werden, der dann rechtzeitig mit den Vorarbeiten zur nächstjährigen Kirmes beginnen kann. Zwecks Gründung des Kirmesvereins sind alle Interessenten für Mittwoch, den 18. Sept., 20.30 Uhr, in den Gasthof „Deutsches Haus“ (Walter Schmitz), Bahnhofstraße, eingeladen.

Am 19. September berichtet darüber die Schwelmer Zeitung: „Walter Schmitz gab einen Rückblick über die Vorarbeiten . . . Eugen Hartmann dankte dem Bürgermeister Dr. Peters, dem Polizeikommissar Kronshagen, Stadtinspektor Simon, der Presse, der Wirtschaftsgruppe „Gaststätten“, deren Führer Adolf Kaufmann sich voll und ganz eingesetzt habe und deren Mitglieder Walter Schmitz und Eugen Siepmann die ganze vorbereitende Arbeit durchgeführt hätten.

Vorstandsmitglieder des Verkehrsvereins und Gewerbevertreter regten die Bildung eines Volksfestausschusses an.

Unter dem Motto „Frögger und vandage“ startete am 20. September 1936 der zweite Zug. Trotz des strömenden Regens harrten die zahlreichen Zuschauer aus. Die drei ersten Preise errang die Oberstadt mit dem Wagen „Dä olle Branddiek“ und „Schwarzarbeit“ und der Gruppe „Musterunge in frögger Tien“.

Weitere Darstellungsthemen: „Was wir versäumten“, „Wegweiser in die Kreisstadt“, „Einweihung des Schwelmer Stadions am Brunnen im Jahr 1999“.

Friseur, Kleid und Kinderwagen frögger un vandage, Turnen und Spiel zu allen Zeiten.

In diesem olympischen Jahr waren auch die Schwelmer Sportvereine zur Stelle. Der FC 06 mit dem erwähnten Zukunftsstadion und „Rote Erde“ mit dem „Turnen und Spielen“.

Am Montagmorgen folgte im Deutschen Haus die Siegerehrung und Preisverteilung. Hugo Boecker sen., der Vorsitzende des Verkehrsvereins, begrüßte die Gäste. Walter Schmitz gab einen Rückblick auf die beiden Feste und dankte Hugo Boecker, der immer wieder in die Bresche gesprungen sei, wenn es einmal gehapert und dessen Führung im Verkehrsverein erst den Ausbau des Kirmesgedankens in diesem Umfang ermöglicht habe. Dr. Engelbracht verlas sodann die Sieger. Kaum glaubliche Freudenkundgebungen veranstaltete die Oberstadt, als immer wieder ihr Name verkündet wurde“.

Soweit die Berichte über die Gründerzeit aus der Schwelmer Zeitung.

1952 schrieb Fritz Rüssel in der Sonderausgabe der Schwelmer Zeitung den Bericht: „Das Schwelmer Volksfest“. Er erinnert dabei an die St. Martinskirmes auf dem Altmarkt und die Handwerker-Festzüge, an deren Tradition die heutige „Kirmes mitten in der Stadt“ und der Heimatfestzug anknüpfen.

Ueber Walter Schmitz heißt es darin: „Er war früher führend in einer Theaterabteilung des Gesellenvereins tätig und wirkte aktiv bei der Gestaltung der Handwerker-Festzüge mit, erkannte den verkehrswerbenden Charakter einer „Kirmes mitten in der Stadt“ in Verbindung mit einem Kirmesfestzug. Als Mann der Tat verstand er es, im Laufe weniger Jahre einige Freunde für den Plan zu begeistern und um sich zu scharen. Er war der treibende Motor“.

Walter Schmitz fand zunächst beim Verkehrsvereinsvorsitzenden Hermann Wollmerstädt Bedenken und Zurückhaltung. Doch, andere Vorstandsmitglieder, voran Dr. Hugo Siegert, beseitigten sie.

„Walter Schmitz, sein Stellvertreter Eugen Siepman und federführend Dr. Siegert mit Eugen Hartmann (als Vertreter des ambulanten Gewerbes) hatten mit wenigen Freunden zunächst die Sache ins Rollen . . . gebracht.

Ein Festzug in Form eines Blumenkorsos schwebte ihnen als ständig wiederkehrende Einrichtung vor.

Man kannte damals noch keine Nachbarschaften. Als Ortsbezirksvereine bestanden wohl schon die Gesellschaft Oberstadt, die bis dahin vor allem den Oberstädter Karneval belebte, und der Verein „Heimat-

freunde Loh“, der sich die Ausgestaltung des „Döinghauser Spring“ als Aufgabe gestellt hatte.

„Hugo Boecker sen. . . war ein begeisterter Förderer des Volksfestgedankens.

Dem Volksfestausschuß, der Anfang 1936 zusammentrat, gehörten an: Walter Schmitz, Eugen Siepman, Dr. Hugo Siegert, Eugen Hartmann, Stadtoberinspektor Simon, Karl Wohllaub, Fritz Rüssel, Daniel Blume und Hans Born.

Dieser Ausschuß trug wegen seiner feuchtfröhlichen Sitzungen den Titel „Wacholderclub“.

Der Festzug „Dä Saake löppt“ 1937 sah bereits in der Reihenfolge des Festzuges sieben Nachbarschaften vereint: Oehde, Mittelstadt, Brunnen, Möllenkotten, Loh, Oberstadt und Fronhof. Der starke Regen während des Festzuges führte zur scherzhaften Variation des Mottos „Dä Saake löppt“.

1938 kamen noch zusätzlich hinzu: Rotes Wasser, Westfront und Parlament.“

So weit Fritz Rüssels Berichte.

### Die Wiedergründung

Unter dem Motto „Vie holt bineen“ und dem Wettersegnen von Petrus verhalf dieser Zug dem Fest zum entscheidenden Triumph.

Wenn auch die Vorbereitungen zu den Festen von 1939 und 1940 (mit der Feier zum 350jährigen Bestehen der Stadt) ausfielen, Krieg und dessen Folgen eine elfjährige Pause erzwangen, 1949 knüpfte man an die Gründerzeit an!

Die ersten Züge liefen unter Regie des Verkehrsvereins. 1953 kam es zu einer Dreiteilung der Aufgaben zwischen Stadt (Kirmes und Werbung), Verkehrsverein (Feuerwerk, Heimatfestabend auswärtiger Schwelmer, Kinderfest) und Nachbarschaften (Heimatfestzug). Seit 1954 führt deren „Dachorganisation“ die Festzüge unter eigener Regie durch. Vorsitzender Ernst Winkelsträter leitet nun zum siebten Male den Festzug. Die Zahl der Nachbarschaften erreichte im glanzvollen Jubiläumsjahr (1950) ihre Höchstzahl mit 12. „Rotes Wasser“ löste sich ganz auf, „Aechter dä Mür“ vorübergehend, so daß zehn Nachbarschaften (1956) übrigblieben. 1957 war aber nach einmaliger Pause „Aechter dä Mür“ wieder dabei. Seitdem blieb es bei der Zahl 11.

Nach dem Krieg wurden neu gegründet: Winterberg, Alte Post. Ossenkamp kann man genau wie „Aechter dä Mür“ als Nachfolger der „Westfront“ bezeichnen. Die Mittelstadt wurde in zwei Nachbarschaften aufgliedert. Eine trägt diesen Namen, die andere heißt „Alte Post“.

Von den Förderern des Heimatfestes aus der Gründerzeit sind verstorben: Walter Schmitz, Eugen Siepman, Eugen Hartmann, Karl Wohllaub, Hugo Boecker sen., Otto Simon, Fritz Rüssel. Ehrendenken die Nachbarschaften auch des verstorbenen Walther Bever-Mohrs, der kurze Zeit „Heimatfest-Präsident“ war.

Das beliebte Ausflugsziel in der  
Nähe der Heilenbecker Talsperre

### Gasthof „An der Linde“

Inhaber: Alfred Schnöring - Telefon: Gevelsberg 3440

Die einzige Dampf-Wäscherei am Platze

### Walter Schroers Schwelm, Kirchstraße 8

liefert Ihnen die preiswerte

Naßwäsche - Trockenwäsche

Mangel- und schrankfertige Wäsche

Ein fröhliches Heimatfest  
allen Schwelmer Heimatfreunden!

Ihr Spezialgeschäft für Krawatten und Oberhemden

### Krawatten-Lädchen

Schwelm, Kirchstraße 17

Nach dem Kirmesbesuch  
finden Sie gute Unterhaltung in der

### Gaststätte Wilfried Harbecke

Kaiserstraße 29 SCHWELM Fernruf 2266

ff. Speisen und Getränke - Großes Gesellschaftszimmer

### Deine Heimatzeitung

die

## Schwelmer Zeitung

Schwelmer Tageblatt

Verlag Scherz u. Co., G. m. b. H.

## Hut-Messelken

seit 1904 - vormals Heinrichs

## Unsere Heimatfestzüge

Aus einer Nachbarschaft wurden elf

Als sich im Jahre 1935 einige Männer um einen Tisch zusammenfanden, um für Schwelm eine Fremdenverkehrswerbung aufzuziehen, hat wohl keiner dieser Bürger geahnt, daß damit der Grundstein gelegt wurde zu einer Sache, die heute zu einer Fremdenverkehrswerbung erster Ordnung geworden ist. Es entstand das Schwelmer Volksfest mit der Kirmes mitten in der Stadt und dem Festzug.

Als die Leute um Walter Schmitz erstmalig im Jahre 1935 einen kleinen bescheidenen Festzug unter der Bezeichnung „Dä Kuohlenzug“ zustande gebracht hatten, wurde man sich klar, daß es sich wohl lohne, durch Festzüge für den Fremdenverkehr zu werben und daß man diese Idee weiter ausbauen müsse. Die Festzüge sollten Jahr für Jahr unter einem anderen Leitwort durchgeführt werden und so lief der Festzug im Jahre 1936 unter dem Motto „Frögger und vandage“. Konnten die Veranstaltungen 1935 und 1936 bei herrlichem Wetter abgewickelt werden, brachte der dritte Augustsonntag 1937 eine große Enttäuschung. Der Regen floß in Strömen. Trotzdem startete der Festzug unter dem Motto „Dä Saake löppt“. Nur wenige Zuschauer umsäumten die Straßen und verurteilten die Festzugteilnehmer, das Motto umtaufend in „Dä Saape löppt“.

Walter Schmitz und seine Getreuen aber ließen sich nicht beeinflussen, und im Jahre 1938 stand wiederum im August ein Festzug unter dem Geleitwort „Wie holt bineen“. Erstmals waren an diesem Zuge alle Schwelmer Nachbarschaften beteiligt. Damit war die Durchführung der Festzüge in Zukunft gesichert und bereits so gefestigt, daß man in dem Motto für 1939 „Lo mä goahn“ zum Ausdruck bringen konnte: Alles hat bis jetzt geklappt, nun laßt es einmal so weiterlaufen! Es kam jedoch anders. Der im August ausgebrochene Krieg machte alle Wünsche und Vorsätze zunichte. Erst im Jahre 1949 fanden sich wieder Männer zusammen, die den Wert der Festzüge schätzen gelernt hatten. An die Spitze der Festzugfreunde stellte sich Dr. Hugo Siegert, und da die verschiedenen Nachbarschaften unserer Vaterstadt sofort wieder zur Stelle waren, rollte bereits im August 1949 ein stattlicher Festzug unter dem Motto „Genau as frögger“.

Immer mehr Freunde fanden sich zusammen. Karl Wohllaub, Erich Wagener, Eugen Siepmann, Willi Iselstein, Otto Simon, Fritz Rüssel u. a. — um diese Verfechter der Idee vorweg zu benennen — verstanden es, unter der Leitung von Dr. Hugo Siegert, alle Nachbarschaften für die große Fremdenwerbung zu begeistern. Im Jahre 1950 fand in Schwelm das 350jährige Stadtjubiläum statt. Schon im Januar 1950 wurde das Motto „1200 Joahr, Schwelm wie et es und woar“ festgelegt und schon im Februar begann die Arbeit für diesen Festzug. Inzwischen erkannten auch viele Geschäftsleute, vor allen Dingen die Gastwirte,

Größte Auswahl in Herrenmarkenhüten in allen  
Qualitäten und Quantitäten

Mützen - Hemden - Krawatten - Unterwäsche

den Wert der Werbung durch das Volks- und Heimatfest mit den weit über die Grenzen des Ennepe-Ruhr-Kreises beliebten Heimatfestzügen. Rührige Nachbarschaften brachten immer wieder neue Ideen, und so wurde der „Jubiläumzug“, wie er bei den Nachbarschaften genannt wurde, zu einem über Erwarten großen Ereignis. Wenn die Zeitungen damals schrieben, daß fast 100 000 Menschen diesen Festzug bewundert hätten, dann kann man leicht überschlagen, wieviel Menschen von auswärts nach Schwelm geströmt waren, um an diesem einmaligen Ereignis teilzunehmen.

Man war mehr und mehr davon überzeugt, daß diese große und bedeutsame Fremdenwerbung unter allen Umständen erhalten, ja noch weiter ausgebaut werden mußte. Kurz nach Beendigung des imposanten Zuges 1950 stand schon wieder das Stichwort für 1951 fest. „Lo mä goahn“ war der Text, den man wieder aufgegriffen hatte, weil ja hierunter der Zug 1939 nicht ausgeführt werden konnte. Die Nachbarschaften waren sich längst darüber klar, daß nur eine stete jährliche Wiederholung der Festzüge den Erfolg sichern konnte, und wer da glaubte, daß es eines Tages an guten Ideen fehlen würde und dadurch der Fortbestand der Festzüge im jährlichen Turnus nicht mehr gesichert sei, der mußte sich in den folgenden Jahren eines Besseren belehren lassen. Im Jahre 1952 gab das Wort „Nu kür du“ dem Festzug das Gepräge. „Nu kür du“ sprach man sich zu, als man bemerkte, daß die Nachbarschaften trotz hier und da aufkommender, gegenteiliger Meinungen einen Festzug zeigten, der wiederum ganz groß war und seinen werbenden Zweck nicht verfehlte.

Die Arbeiten für das Heimatfest mit seinem nun nicht mehr fortzudenkenden Festzuge nahmen immer größere Ausmaße an, so daß diese von einer Stelle aus kaum noch erledigt werden konnten. Herr Dr. Hugo Siegert hatte daher gebeten, ihn von der Leitung des Heimatfestausschusses zu entbinden, entschloß sich aber auf Bitte verschiedener Heimatfestfreunde dennoch, die Arbeiten für den Festzug 1953 zu Ende zu führen. „Do büsse platt“ war das schon zu Anfang des Jahres für den Zug 1953 festgelegte Motto. Auch dieser Festzug stand seinen Vorgängern nichts nach, und man glaubte, daß er mit seinen rund 70 Bildern kaum noch zu übertreffen sei. Da Dr. Hugo Siegert inzwischen sein Amt im Heimatfestausschuß endgültig zur Verfügung gestellt hatte, wurden die Aufgabengebiete vorerst aufgegliedert. Die Stadtverwaltung übernahm die Arbeiten für die Kirmes „Mitten in der Stadt“, die Schwelmer Nachbarschaften die Durchführung der Heimatfestzüge und der Verkehrsverein die übrigen Arbeiten für das Heimatfest.

Unter der Bezeichnung „Schwelmer Nachbarschaften e. V.“ gründeten die gesamten Schwelmer Nachbarn eine Dachorganisation und wählten zu ihrem Vorsitzenden Ernst Winkelsträter, der schon seit 1937 in der Nachbarschaft Oehde aktiv tätig war. Ihm wurden Willi Marx von der Nachbarschaft Winterberg

Bäckerei und Konditorci

## Otto Wesselbaum

Täglich frisch

Kuchen — Torten — Feingebäck

Bismarckstraße 5 — Telefon 3110

## Gasolin-Tankstelle

H. Gilbricht

Moderne Wagenpflege

Reifen- und Batteriedienst

SCHWELM, Barmer Str. 14 - Tel.: 3170

Das führende Fachgeschäft für Ihre  
Wildleder-, Nappa- und Pelzbekleidung

## A. Brendgen

Moltkestraße 20 - Telefon 3037

Gleicherzeitlich auch Ihre Reinigung von Wildlederbekleidung

Seit 1895

Immer reell und preiswert

## Möbel-Siepmann

SCHWELM, Hauptstraße 131-133 - Fernruf 2381

Zahlungserleichterung durch Selbstfinanzierung

## SCHERZ & CO. G.M.B.H.

Druckerei und Verlag

SCHWELM, Hauptstraße 53 - Telefon 2018/2019

Prospekte - Kataloge

Werk-, Zeitschriften- und Zeitungsdruck

Geschäftsdrucksachen

Entwürfe - Retuschen - Klischees

## RUDOLF GEMMEKER

Bildhauerei und Steinmetzgeschäft seit 1891

SCHWELM - RUF 2961 - Filiale: W.-Langerfeld

NATURSTEIN  
KUNSTSTEIN  
MARMOR

## *„Gudrun = Waschsalon“*

Inh.: Irmgard Höh  
Möllenkotter Straße 15 - Ruf 2506

wäscht

*sauber - schnell - preiswert*

Das Familiencafé  
das erstklassige Bestellgeschäft im  
Möllenkotten

## *Konditorei Café Müller*

Hauptstraße 130 - Ruf 2170

## **Hermann Pathmann**

GÜTERNAHVERKEHR · MÖBELTRANSPORTE

schnell - prompt - sicher  
Schwelm - Lerchenweg 6 · Ruf 2270

**H - E - P - A**

Auch an den Heimatfesttagen aus dem

## *Knusperhaus am Festplatz*

Süßigkeiten - Eisgekühlte Getränke

*Rudi Herbeck - Schwelm - Neumarkt*

*Das gute Fachgeschäft  
für Schirme aller Art*

## **Wilhelm Janssen**

Neumarkt 4

als Kassenwart und Karl Schenk von der Nachbarschaft Oberstadt als Schriftwart zur Seite gestellt. Vorstand und Nachbarschaften entwickelten in bester Harmonie eine emsige Tätigkeit, um den erstmalig in eigener Regie aufgebauten Festzug so auszugestalten, daß er sich denen der letzten Jahre würdig anreihen konnte. Wie schon allein die Festzugfolge erkennen ließ, ist den Schwelmer Nachbarschaften das nicht nur gelungen, sondern man konnte feststellen, daß der damalige Heimatfestzug mit seinen 78 Bildern, den zehn Musikkapellen und einer außerordentlich großen Beteiligung der Nachbarschaften seine Vorgänger noch übertraf. Man konnte dabei nicht sagen, daß die gezeigten Bilder weniger Ideenreich waren als in den Vorjahren. Wenn man bedenkt, welche ungeheure Vorarbeit von der Festzugleitung und den Nachbarschaften geleistet worden war, Arbeiten, von denen sich ein Außenstehender keine Vorstellung machen kann, dann war es sehr erfreulich, daß bei der finanziellen Gestaltung Stadtverwaltung und viele einsichtigen Organisationen, Innungen und Schwelmer Geschäftsleute sich sehr bemüht haben. So lief der Festzug 1954 unter dem Motto „Kiek es do“ und brachte keine finanzielle Einbuße. Ab 1954 führten die Schwelmer Nachbarschaften eine eigene Festzugzeitschrift ein, die sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit erfreute. Als 1955 der Festzug unter dem Motto „Ummer wat nigges“ gestartet wurde, entwickelte sich diese Festschrift in ihrem Umfang auf 32 Seiten. Mit den Gevelsberger Kirmesfreunden und dem Langerfelder Bezirksverein hielten die Schwelmer Nachbarschaften gute Freundschaft. Erstmals im Festzug 1956 (Motto „Us kann Nümmes“) beteiligten sich unsere Gevelsberger und Langerfelder Freunde mit Wagen an unserem Festzug, um damit ihre Verbundenheit zum Schwelmer Heimatfestzug zum Ausdruck zu bringen. Wir Schwelmer nehmen regelmäßig mit unserem Präsidentenwagen in Gevelsberg am Festzug teil.

Schon gleich am Jahresanfang 1957 begannen die Arbeiten für den Festzug „Van binnen un buten“, dem unser verstorbener Stadtdirektor, Hugo Schübler, besonders zugetan war. Die Festzugzeitung wurde — auch von auswärts — immer begehrt und war auf 36 Seiten angestiegen. Leider konnte aus Gründen der Rentabilität an eine Erhöhung der Auflage nicht gedacht werden. Im Jahre 1958 lief der Festzug unter dem Motto „Löchte, Latöchte“! Erstmals schaltete sich damit der Schwelmer Einzelhandel mit einem Schaufenster-Wettbewerb ein, ebenfalls nach dem Motto dieses Zuges. Wollte es im Januar 1959 scheinen, als ob sich in die eine oder andere Nachbarschaft eine Ermüdung einschleichen könnte, dann änderte sich das in dem Augenblick, da die Dachorganisation aller Schwelmer Nachbarschaften zur Mitarbeit zum Festzuge 1959 aufrief. „Düöreen gekoakt“ hieß für 1959 das Motto. Für 1960 stand das 25jährige Jubiläum

*Leersehen*



**SCHWELM I. WESTF.**  
Untermauerstr. 9 - Tel. 3105

*Rundfunk*



**ENNEPETAL-MILSPE**  
Voerder Str. 119, Tel. 3569 Gevelsbg.

*Phone*



um bevor, und als am 11. 1. 1960 in wenigen Minuten das Motto „Ut dä Truhe getrokken“ gewählt war, da entwickelten die Schwelmer Nachbarschaften bereits eine lebhaftige Tätigkeit. Mit neuen Plänen ins neue Jahr und dem Gelöbnis, sich für den Heimatfestzug besonders anzustrengen.

Am 20. 4. 1960 wurden in der Obernachbarversammlung einstimmig wiedergewählt:

Vorsitzender	Ernst Winkelsträter
Kassierer	Willi Marx
Schriftführer	Hermann Gutmann
stellv. Vorsitzender	Heinrich Meister
Inventarverwalter	Erich Wagener
Präsident	Arno Blankenburg
1. Vizepräsident	Fritz Siepmann
2. Vizepräsident	Erwin Lauer

In den elf Nachbarschaften arbeiten mit ihren Getreuen im Jubiläumsjahr 1960:

1. Aechter dä Mür e. V.	Hans Leonard
2. Alte Post	Eugen Mönninghoff
3. Brunnen	Erwin Schäfer
4. Fronhof	Heinz Maijer
5. Heimatfreunde „Loh“ e. V.	Willy Kuhnert
6. Mittelstadt	Ludwig Finke
7. Möllenkotten	Ewald Huckenbeck
8. Oberstadt e. V.	Albert Stiens
9. Oehde e. V.	Hermann Pathmann
10. Ossenkamp	Werner Boes
11. Winterberg	Julius Golde

Aufbau und Ausbau dieser bedeutenden Schwelmer Fremdenverkehrswerbung soll die Parole für kommende Jahre sein. Die Erreichung diese Zieles ist gut möglich, wenn uns die Idealisten in den Nachbarschaften erhalten bleiben und die Heimatfestfreunde aus Wirtschaft und Verkehr sowie Stadtverwaltung in bester Einigkeit auch weiterhin im Rahmen der Möglichkeiten helfend zur Seite stehn.

**Eintracht erwerbet — Zwietracht verderbet!**



„Kiek es hier: 'n Büstenhalter für 'ne Kauh!“

## Bornemann & Kühlmann KG

SCHWELM

Schilder aller Art

für alle Zwecke

GEÄTZT - BEDRUCKT - GEPRÄGT

## Gasthof Postheide E. KASOKAT

SCHWELM, Beyenburger Straße 30

Fernruf 3189

**BELIEBTES AUSFLUGSZIEL**

*Wir beraten Sie gern  
in allen finanziellen  
Angelegenheiten*

*Bitte besuchen Sie uns*

## DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Filiale Schwelm, Schulstr. 37 - Ruf 2955, 2956, 3000

## Walter Klump

SCHREINERMEISTER

Werkstatt für den guten Innenausbau  
und Ladeneinrichtungen

SCHWELM - Gut Döinghausen - Telefon: 2816



*Neuwagen  
Gebrauchtwagen*

## K. WÖLFER - SCHWELM

Telefon 3217

## MUSIK-UNTERRICHT

auch außer dem Hause

**Begleit-, Schlag-, Melodie-Gitarre  
Organa, Cembale, Akkordeon  
und Blockflöte**

### Ursula Buschhausen

staatl. gepr. Musiklehrerin

Wuppertal-Barmen - Borkumer Straße 9

FÜR SCHWELM: Unverbindliche Auskunft  
**Schreib- u. Übersetzungsbüro H. Rüssing**  
Neumarkt - Ruf 2885



Schwelm - Hauptstraße 133

**das erstklassige Fachgeschäft  
für Augenoptik, Uhren und Schmuck**

## Gaststätte Jürgensmeyer

Im Mittelpunkt der Stadt

*Treffpunkt zum Heimatfest*

## Hotel Sängenheim

KÖLNER STRASSE

Fritz Siermann

An allen Kirmestagen *Konzert und Tanz*

## Die moderne Leisue

mit Ihrer ganz persönlichen Note in  
Schnitt und Farbton

### *Salon Reichel*

Lothar und Elisabeth Reichel



ÜBER 30 JAHRE

Schwelm - Hauptstraße 144 - Ruf 3185  
(im Möllenkotten an der Brücke)

**Parfümerie - Damen- und Herrenfrisör**

## Die Festzugleitung bittet:

1. Denkt daran, daß die von der Stadtverwaltung mit großem Aufwand errichteten Anlagen und Grünflächen nicht betreten oder gar beschädigt werden. Es gibt im Stadtgebiet überall Stellen, wo Sie den Festzug gut sehen können. Stellen Sie sich daher nicht auf Rasenflächen oder gar auf Blumenbeete.
2. Bei Anfahrt der Nachbarschaften zum Aufmarschgelände und bei Abfahrt nach Auflösung des Zuges halten Sie bitte unter allen Umständen die Fahrbahn frei.
3. Eltern, achtet auf Eure Kinder. Sorgt bitte dafür, daß niemand vom Bürgersteig in die Fahrbahn tritt, wenn der Festzug vorbeizieht. Ganz besonders legen wir Wert darauf, daß beim „Bonbonregen“ vom Präsidentenwagen Ordnung gehalten wird und nicht durch unüberlegtes Hinzuspringen Sie selbst, Festzugteilnehmer und andere Zuschauer gefährdet werden.
4. Bedenken Sie bitte auch, daß übermäßiger Alkoholgenuß Dir, den Deinen und anderen Mitbürgern die Freude am Heimatfest verdirbt.
5. Schimpfe nicht, wenn Dir das eine oder andere Bild im Festzug nicht gefällt. Bedenke, daß sehr viel Idealismus notwendig war, um die Bilder nach bestem Können zu gestalten und anderen Freude zu machen.

Wenn Du aber meinst, Du könntest das besser, dann bist Du unser Mann. Melde Dich bei dem zuständigen Obernachbarn zur Mitarbeit an.

6. Unterstützt beim Einkauf bitte solche Geschäfte, die uns bei der Ausgestaltung unseres Festes förderten, sie sind gekennzeichnet durch das Schild

**Dieser Betrieb unterstützt den  
Schwelmer Heimatfestzug  
„Ut dä Truhe getrokken“**



„Was, Lebenslänglich hat der gekriegt?  
Hamse denn wenigstens die Untersuchungshaft angerechnet?“

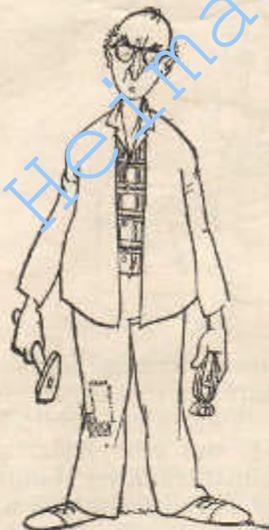
## Der zeichnende Reporter

Über seine Eindrücke vom Besuch einer Wagenbauenden Nachbarschaft berichtet unser Reporter-Lehrling wie folgt:



Wer als Außenstehender schon einmal zu Gast auf einem Nachbarschaftsbauplatz war, wird meine Hilflosigkeit verstehen, mit der ich dort herumstand. Ein Wirrwarr von Geräuschen, hervorgerufen durch gewalttätige Berührung zwischen Werkzeug und Material sowie durch erheblichen Stimmenaufwand der Werk tätigen, überflutete mich. Nicht einmal meine Selbstgespräche konnte ich mehr verstehen, und ich bekam Hemmungen, weil ich mich als unbefugter Eindringling in ein fremdes Heiligtum fühlte. Wenn ich nicht irre, hielten sich schon im uralten Altertum die Wilden mit ähnlicher Geräuschkulturn Dämonen und Fremdlinge vom Halse.

Es liegt in der Tat eine spürbare Harmonie in der Zusammenarbeit einer solchen kleinen Baugesellschaft,



obwohl hier Angehörige der unterschiedlichsten Berufszweige sich in meist recht berufsfremden Tätigkeiten versuchen. Bei der Verschiedenartigkeit der beruflichen Interessen gibt es keinen Konkurrenzneid. Die Harmonie ist also durchaus begreiflich.



**W. KREFFT AG GEVELSBERG i. W.**

Lieferprogramm

Herde - Öfen - Kühlmöbel - Einbauküchen  
Großkochenanlagen - Geschirrspülmaschinen

GEGRÜNDET 1798  
**Schwelmer Zeitung**  
Schwelmer Tageblatt

Allen  
**SCHWELMERN**  
herzliche  
Grüße

VERLAG SCHERZ & CO., GMBH.



**WMF**

Uhren  
Schmuck  
WMF-Bestecke  
aus dem  
Fachgeschäft

**Schunk**

Hauptstraße 83



**Hermann Krause** Gegr. 1902



Gartenbaubetrieb  
Blumenhaus  
Friedhofsgärtnerei

Schwelm - Barmer Str. 54 - Telefon 2735

Willst Du lustig sein,  
komm zu mir herein.

**Gaststätte Ratskeller**

Inh. Walter Gaida

Schwelm, Hauptstr. 86, Tel. 2665

An allen Festtagen Kapelle

**Großhandel in**

► Feinkost ► Marinaden ► Konserven  
jeglicher Art

Erzeugnisse der Firma Hans Füngers

**Dieter Heuft**

Höhenweg 6 - Schwelm - Ruf 3759

Angesichts der äußeren Aufmachung der Gemeinschaftswerktätigen drängt sich der Vergleich mit einem Kostümfest auf. Besonders die würdigen Herren mit Denkerstirn und gepflegten Tintenstipperhänden demonstrieren ihren ungewohnten handwerklichen Ehrgeiz durch eine betont zünftige Arbeitsverkleidung. Je nach Eigenart reicht hier die Skala vom selbsterworbenen, ladenneuen Blauleinen bis zum ausgeliehenen, flickenübersäten Samstagnachmittagsgartenarbeitsfrack der dritten oder vierten Garnitur, dem seine künftige Bestimmung als Vogelscheuchendekoration bereits anzusehen ist. Diese intellektuellen Bauhilfsarbeiter entwickeln eine erstaunliche Fähigkeit, sich und ihr Arbeitskostüm bei ihrer ungewohnten Tätigkeit zu verunreinigen. Sie tragen den Schmutz mit stolzer Würde als vermeintliches Zeichen handwerklicher Tüchtigkeit.

Dagegen fallen die auch ansonsten in den einschlägigen Berufen Tätigen höchstens dadurch auf, daß sie nicht auffallen. Sie tragen ihr Alltagszivil mit schlichter Selbstverständlichkeit und scheinen immun gegen Farbe und Dreck.

Die Tätigkeit des Wagenbaus führt offenbar zu einer Umkehrung der beruflichen Alltagsinteressen. Rechtsanwälte, Ärzte, Damenmodenköniginnen und Hauptbuchverwalter bemühen sich, mit nahezu fanatischem Eifer widerspenstiges Material mit klobigen Werkzeugen zu bearbeiten. Dagegen diskutieren Schlosser, Dreher, Maurer und Schreiner gesellen mit wissenschaftlichem Ernst und akademischer Gründlichkeit über Zeichnungen und Pläne. Das ist die Anziehungskraft des Ungewohnten: Arbeiter der Faust als Planer, Arbeiter der Stirn als Ausführende.

Eifer und guter Wille ersetzen häufig Geschick und manuelle Fertigkeit. So fällt mir ein gepflegter Herr



mit Hornbrille und vornehm ergrauten Geheimrats-ecken auf. Er müht sich redlich, den Inhalt eines roten Farbtöpfes mittels eines Aquarellpinsels Nr. 9 möglichst gleichmäßig auf eine Holzwand aufzutragen. Die bereits farbdurchtränkten Handschuhe verfehlen ihren Zweck. Die Farbe sucht sich über Handgelenk, Ellenbogen und Achselhöhle einen Ausweg durch das rechte Hosenbein. Mann und Verpackung sind längst reif fürs Benzinbad. Erstaunlicherweise wirkt nachher das vollendete Werk in der Tat vollendet.

Gegenüber hat ein zünftig verkleideter Schreibstuhenhocker mit einem riesigen Zimmermannsblei-

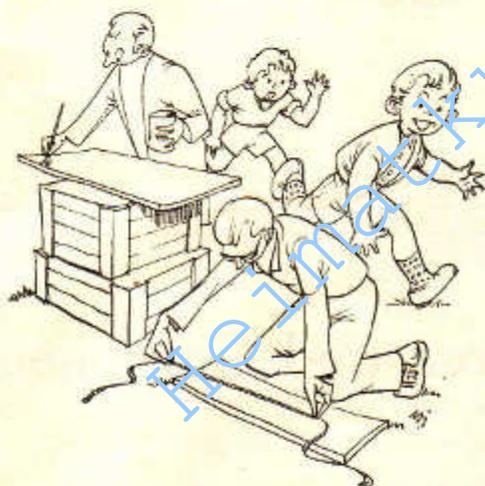
stift eine Trennungslinie auf einem Brett markiert. Der Sägevorgang selbst gestaltet sich etwas kompliziert. Die Abweichung von der Bleistiftlinie beträgt bald einen Zentimeter. Der Mann findet diese Differenz erstens erst nach Wegpusten des Sägestaubs und zweitens unbegreiflich. Er geht nach einigen Augenblicken geistiger Konzentration um das Brett herum und beginnt entschlossen sein Werk in entgegengesetzter Richtung noch einmal. Erwartungsgemäß ergeben zweimal 1 Zentimeter Abweichung insgesamt 2 Zentimeter. Schließlich legt der Mann das mißhandelte Brett wie einen ungezogenen Jungen übers Knie und zerbricht es in Höhe der Sägeversuchslinie mit Hilfe erheblicher Kraftentfaltung. Damit hat das Brett die gewünschte Länge; wenigstens ungefähr. Nun noch eine kleine Korrektur, bei der sich ein Beil als recht brauchbares Handwerkzeug erweist, und das Werk ist vollendet.

Es grenzt ans Wunderbare, daß aus einer Vielzahl solcher Werke nach wochenlanger Arbeit ein imposanter Wagen entsteht. Allein diese Erkenntnis macht meinen Besuch lohnend.

Der Arbeitseinsatz wird von Herren des Führungsstabes umsichtig geleitet. Sie wachen argwöhnisch darüber, daß der Arbeitseifer nicht erlahmt. Herumstehn und Nichtstun wird nicht geduldet, allein schon aus Prestigegründen. Beschäftigungslose Herumsteher könnten von unbefangenen Außenstehenden für Angehörige des Führungsstabes gehalten werden.

Männer werden auf dem Baugelände offenbar als Zuschauer nicht gern gesehen. Es könnte sich um Fachleute handeln, deren kritischer Blick Eifer und Arbeitslauf hemmen würde; oder um Spione anderer Nachbarschaften, die mit den Augen stehlen.

Außer mir, der ich mich hinter einem halbfertigen Wagenaufbau notdürftig tarnte, ist kein männlicher Zuschauer zu sehen. Die Zuschauerkulisse besteht



ausschließlich aus Frauen und Kindern. Für die Kinder ist der Bauplatz Spielplatz. Sie spielen Jagen zwischen den unzähligen Kisten, Kästen, Brettern und Farbtöpfen, die man nach einem mir unbegreiflichen Ordnungsprinzip in wahlloser Unordnung auf dem Gelände verteilt hat. Ihr bewundernswertes Geschick, bei ihren Slalomläufen keines dieser Utensilien umzuwerfen, erscheint als Ergebnis wochenlangen Trainings.

Die Arbeiter reagieren kaum auf diese lebhaften Geschicklichkeitsübungen. Dafür revanchieren sich die Kinder in kurzen Spielpausen mit allerlei nützlichen

Fortsetzung siehe Seite 34

## MARKANA · SCHWELM

Metallwarenfabrik  
Wassermeyer & Co.



Spezialfabrik für  
Fahrrad-Vordergabeln  
Teleskop-Federgabeln

**Möbel  
Fasche**

Altmarkt 14 **SCHWELM** Telefon 2732  
Das Fachgeschäft am Eingang z. Oberstadt

Restaurant am Neumarkt

**H. CRONENBERG jr.**

(neben dem Modernen Theater)

die gemütliche Gaststätte

Seit 1878 Qualitätsarbeit aus der Werkstatt im Apothekergässchen

DEKORATIONEN  
POLSTERMÖBEL  
SATTLERWAREN

**Karl Schlieper** Inh. Fritz Schlieper

Schwelm, Altmarkt 4, Ruf 2570



**CERTINA**

die preiswerte Uhr  
der Schweizer Spitzenklasse

aus dem Fachgeschäft

**P. HEINRICH**

gegenüber der Sparkasse

## Carl Bürkle

*Orgelbau-Anstalt*

Schwelm, Markgrafenstraße 2 - Fernruf 2517



## Auto-Scholand



Schwelm, Kaiserstraße 70 - Ruf 2778

Renault, Goggomobil, DKW-, Messerschmitt- u. Vespa-Motorräder u. Roller  
Bremsen und Abschleppdienst

*Damen-Haarpflege-Salon - Parfümerie*

## Hugo Wernst

*Schwelm, Barmer Str. 2, Ruf 3211*

*Mitglied der Artistique de Paris*

Lieferung von Kisten aller Art  
für Inland und Ausland  
Ausführung sämtlicher  
Zimmerarbeiten

## Hermann Hoppe

Kistenfabrik und Zimmergeschäft

Schwelm - Telefon 2564

Handreichungen für die stillschweigend gewährte Gastfreundschaft. Sie erinnern mich an jene Vögel auf den Weiden, die dem Rindvieh als Dank für ihre Duldung Zecken aus dem Fell picken.

Erst als plötzlich eine befehlsgeübte Stimme ertönt: „Schickt dä Blagen weg!“ verschwinden die Minderjährigen auf den Wink einiger Vorarbeiter. Als sie kurz darauf wieder aufkreuzen und mühsam einen Kasten Bier heranschleppen, verstehe ich, wohin man sie weggeschickt hat. Der Gesichtsausdruck jenes Herrn mit der befehlsgeübten Stimme aber läßt leise Zweifel in mir aufkommen, ob sein Befehl richtig verstanden worden ist.

Im Gegensatz zu den äußerst lebhaften Viertel- und Halbwüchsigen übt sich die anwesende Damenwelt in



vornehmer Zurückhaltung. Dennoch bleibt es mir nicht verborgen, daß von ihr und ihrer Anwesenheit bedeutsame Impulse auf Arbeitseifer und Arbeitsweise der Aktiven ausgehen. Im einzelnen jedoch ist diese Wirkung recht unterschiedlich.

Vornehmlich die Jüngeren der schaffensfreudigen Mannschaft reagieren auf das Vorhandensein weiblicher Zaungäste mit einer deutlichen Steigerung des Arbeitseifers. Jede einzelne handwerkliche Verrichtung wird zur Demonstration. Man kokettiert mit seiner Geschicklichkeit, stolz und beifallheischend und stets darauf bedacht, den Damen ein ausreichendes Blickfeld zu bieten. Wenn man schon einmal den weiblichen Blicken die Sicht wehrt, dann höchstens, um einen infolge des gesteigerten

# WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU

Größte Tageszeitung auch im Heimatkreis Ennepe-Ruhr



in Schwelm

klare bestimmte Meinung - gepflegter Unterhaltungsteil  
aktueller Sport - dominierender Werbeträger  
Kontakt zu allen Kreisen

Hauptstraße 101

Ruf 2575

Eifers krumm geschlagenen Nagel unter Körperdeckung verstohlen zu entfernen. Und es gibt naturgemäß viele krumm geschlagene Nägel bei dieser Arbeitsschaustellung. Es halten sich also arbeitsfördernder und arbeitshemmender Einfluß weiblicher Anwesenheit die Waage. Also muß ich meine anfängliche Meinung revidieren, nach der sich hier für Refa-Ingenieure neue Wege der Leistungssteigerung aufzeigen könnten.

Im Gegensatz zu dieser Kategorie von Arbeitern wirkt bei anderen Männern die Anwesenheit weiblicher Gäste deutlich hemmend. Nach Wahrnehmung der weiblichen Kontrollmission wird plötzlich mit verdächtigem Geschick Ungeschicklichkeit demonstriert. Nunmehr geht alles daneben, jeder Nagel wird krumm, und Werkzeug und Material werden auf die tölpelhafteste Weise mißhandelt. Hier scheint es sich um Ehemänner zu handeln mit einem stark ausgeprägten Mißtrauen als Folge jahrelanger böser Erfahrung. Man fürchtet offenbar, die Damen könnten ihre zufällig durch Augenschein erworbene Kenntnis vom handwerklichen Geschick ihrer Lebensgefährten später durch häuslichen Arbeitseinsatz mißbrauchen.

In diesem Augenblick werden meine Betrachtungen über die Einflußmöglichkeiten ehedraulicher Beobachtungsgabe durch einen bärbeißig dreinblickenden Herrn jäh unterbrochen: „Stoah hier nich rüm!“ fletscht er mich an, „pack leiwer met aan!“ . . . Nun, und seit der Zeit übe ich mich auf dem Nachbarschaftsgelände in berufsfremden Tätigkeiten und sehe schwarz für meine Karriere als Reporter.



„Entschuldigense. Aber Filzgerichte muß ich im Voraus kassieren.“



Fleurop-Blumenspenden-Vermittlung  
des In- und Auslandes



*Blumenhaus Franz Kleine*



Schwelm - Kaiserstraße 73 - Ruf 2933



*Konditorei = Café Hoppe*

Torten - Gebäck  
Eis-Spezialitäten  
Spezialität: Bunte Platte

Schulstraße 39

Telefon 2982



Kranzbiederei und  
Tannengrünhandlung



*Walter Utermann*



Schwelm - Weilenhäuschenstraße 1  
Ruf 2615



*Erich Braun Lackieremeister*

Moderne Kunstharzlackierung  
Spritzkabine und Trocken-  
kammer am Platze  
Spez.:  
Ofentrocknende Lackierungen  
für Auto-Anbauteile

**Auto-Lackiererei** Schwelm, Fernruf 3101

**ALKOHOL und NIKOTIN**  
rafft die halbe Menschheit hin -  
doch  
**ohne SCHNAPS und ohne RAUCH**  
stirbt die andere Hälfte auch!

Gaststätte

**HERBERT KAUFMANN**

Schwelm

Hauptstraße 101 - Ruf 3769

Tabakwaren-Fachgeschäft

**ERWIN LAUER**

Schwelm

Neumarkt 27 - Möllenkotten - Ruf 2619

**Fritz Altner**

Hauptstraße 113  
Fernruf Nr. 2574

Das gute Fachgeschäft für:

- Polstermöbel - Bettwaren
- Gardinen - Teppiche
- Lederwaren

Das beliebte

**Ital.-Eis-Café**

Inh.: Mario Battistin

Schwelm - Bahnhofstraße 4

Es ist zu schön mal **Nichts zu tun**  
und dann vom **Nichtstun auszuruhen**  
bei **erstklassigen Speisen und**  
gepflegten **Getränken in der**

**Schwelmer**

**Bremme-Klause**

Ruf 3473 Inh.: Siegfr. Welzbacher  
EIGENE SCHLÄCHTUNG

**ROBERT**  
**Lausberg**  
Raumgestalter

Ruf 2682 - Schwelm - Kirchstraße 6

GASTHAUS **Zum Eisbeinhäus**

Schwelm - Altmarkt - Bes. Walter Bahr

Der Anziehungspunkt

im Herzen der Stadt Schwelm

### Schonend

As Kaal Fieroawend hadde, stunn siene Frau am Door un woll 'ne affhoallen. „Nanu Kaliene,“ siett Kaal, „wat es denn loß?“ Meinde Kaliene: „Bie us te Huuse siett dä Sieckerungen durchgebrannt.“ — „Wie es datt dann gekommen?“ — „Jo weesse, dä Füerwährlüh, dä löschen mochen, meinden, et lög an'ne Bäugelisen-schnur.“



### Verständlicher Wunsch

Es stand ein Herr am Wiesenrand,  
Was Fritzchen äußerst komisch fand.

Der alte Herr bemerkt das schon  
und sprach: „Was lachst du denn, mein Sohn?“

„Sie,“ sagte Fritz mit treuem Blick,  
„geh'n Sie doch mal ein Stück zurück!“

„'Nen Schritt zurück? Das kann ich machen.“  
Da biegt das Fritzchen sich vor Lachen:

„Hähä! Ich wollte bloß mal sehen,  
wenn b e i d e Schuh' im Kuhdreck stehen!“



„Haste schon gefrühstückt?“ — „Och was, keinen Tropfen!“

## Handwerk im Wandel der Zeit

Ein handwerksgeschichtlicher Rück- und Ausblick

Die repräsentative Beteiligung des Handwerks am Jubiläumsfestzug 1960 kommt nicht von ungefähr, sie entspricht vielmehr dem verständlichen Wunsch der Schwelmer Nachbarschaften unter Hinweis darauf, daß unsere Heimatfestzüge aus den früher so herrlichen Handwerkerfestzügen hervorgegangen sind. Wenn wir an den Festtagen mit offenen Augen durch unsere liebe Heimatstadt gehen, wenn wir in unsere berechnete Festesfreude ein Stündchen der Rückschau und Besinnung einschalten, werden wir feststellen müssen, daß sich das Schwelmer Handwerk nicht zu Unrecht darauf beruft, einen wesentlichen Beitrag zur Stadtwerdung und Entwicklung geleistet zu haben. Diese Feststellung ist nur zu berechtigt, wenn man bedenkt, daß von Anbeginn volkswirtschaftliche und handwerkliche Entwicklung parallel verlaufen sind. Handwerk ist Werk der Hand, gelenkt und geleitet vom schöpferischen Willen und Verstand! Handwerk dient der Bedürfnisbefriedigung und der Bedarfsdeckung der Bevölkerung. Folglich mußte sich aus den kleinsten Anfängen heraus die handwerkliche Betätigungsmöglichkeit in Anpassung an die Bedürfnisse und den Bedarf nicht nur ständig ausweiten, sondern fortsetzen und erhalten. Aus der Familie, aus der Sippe, der individuellen Veranlagung und Eignung der Familien- und Sippenmitglieder entsprechend, hat sich das Handwerk in seinen ersten Anfängen entwickelt und seinen Entwicklungsweg über die Fronhofwirtschaft, die Stadtwirtschaft, die mittelalterliche Blütezeit des Handwerks bis in die Gegenwart fortgesetzt und sich trotz aller gegen- teiligen Auffassungen erfolgreich behauptet.

Beim festtäglichen Gang durch die Stadt begegnet uns die handwerkliche Tradition und Leistung auf Schritt und Tritt, angefangen in der Oberstadt, über die Kirchstraße, den Fronhof, die Hauptstraße entlang, über den alten Stadtkern verteilt in den uns so lieb gewordenen und erhaltenen Fachwerkbauten, und setzt sich fort in den Neubauvierteln, den Genossenschafts- und Schulbauten bis in die neueste Zeit, getragen von echtem Bürgersinn, ausgeprägt durch

handwerkliches Wollen und Können. Mögen alle Bürger der Stadt, die Stadtverwaltung, unsere heimische Industrie, der Handel und die übrige gewerbliche Wirtschaft die finanziellen Voraussetzungen hierfür geschaffen haben, dem Handwerk ist und



„Du hast übrigens heute nacht im Traum gesprochen.“ —  
„So? — Dann entschuldige, falls ich dich unterbrochen habe.“

bleibt es vorbehalten, einer Stadt Gesicht und Gepräge zu geben. Dieser seiner Aufgabe ist sich das heimische Handwerk in allen Zeiten bewußt gewesen. Es ist gewillt, seine vaterstädtische Verpflichtung zu erfüllen und seiner traditionellen Aufgabe gerecht zu werden.

Im modernen Wirtschaftsleben ist die Bedeutung und Aufgabe des Handwerks unbestritten. Aus dem scheinbaren Gegeneinander ist im Verlaufe der Wirtschaftsentwicklung eine verständnisvolle, ergänzende Zusammenarbeit zwischen der Industrie, dem Handwerk und der übrigen gewerblichen Wirtschaft unserer Heimatstadt geworden. Das Handwerk ist wandlungs- und anpassungsfähig. Will es seine Existenz sichern, muß es im modernen Wirtschaftsgeschehen mitgehen, nach neuesten Erkenntnissen planen und arbeiten, um allen Forderungen und Wünschen seiner Auftraggeber gerecht werden zu können. Auch im Handwerk gilt das ewige „Stirb und Werde!“ Alte Handwerkszweige gehen zurück und verschwinden gänzlich, neue junge entwicklungsfähige Handwerkszweige treten an ihre Stelle. Die Handwerksordnung, das Grundgesetz des Handwerks, weist 91 anerkannte Vollhandwerksberufe aus. Diese Handwerksordnung verpflichtet zwar den Berufsnachwuchs zur Ablegung der Meisterprüfung als Voraussetzung zur selbständigen Handwerksausübung, der Meisterbrief ist aber kein wirtschaftlicher Freibrief. Täglich muß der selbständige Handwerksmeister durch fachliches Können, durch seine Leistung, gepaart mit kaufmännischen Erkenntnissen, beweisen, daß er seinen Platz in der Wettbewerbswirtschaft zu behaupten vermag, denn das Handwerk erhält und ernährt nur seinen Mann, wenn er fleißig schafft und etwas kann.

Auch im Organisationsleben des Handwerks nimmt unsere Heimatstadt einen besonderen Platz ein. Das



„Eck könn' de Trappe nich roppe? — Son' Quatsch! —  
Eck woar alt dreimol uowen!“

Handwerk des Altkreises Schwelm mit den Städten Ennepetal, Gevelsberg und Schwelm sowie dem Amt Haßlinghausen und dem größten Teil des Amtes Volmarstein ist in der Kreishandwerkerschaft Schwelm mit über 1000 Handwerksbetrieben in 20 Innungen zusammengefaßt. Davon entfallen auf die Stadt Schwelm nach der Septemberzählung 1959 über 400 Handwerksbetriebe mit 1442 Beschäftigten oder 8,89 Prozent aller Schwelmer Werkstätigen.

Gern ist das Handwerk der Anregung der Schwelmer Nachbarschaften zur Beteiligung am Jubiläumsfestzug 1960 gefolgt. Es erblickt darin eine vaterstädtische Verpflichtung und Anerkennung seiner Bedeutung im Stadtgeschehen. Es wird sich einer repräsentativen, traditionsgebundenen Mitwirkung befleißigen, getreu dem alten und ewig jungen Handwerksgruß:

„Gott segne das ehrbare Handwerk!“

#### Däm enen sien' Uhl . . .

„Du, Heinrich, do stemmt wat nich met micnem Piäd,“ siett Kaal, „un eck weet nich, ob dat wie'er wiärd. Et friett nich, et tüht nich, et lött sich nich rie'en. Dat schient mi nich richdig terechte te sie'en. Ob dat siek wie'er gielt? O, Käl, eck seih schwatt! Du hiäß doch bi dienem datselwe gehatt. Nu segg alt un loa mi nich roa'en: Wat hiäß du däm doamols gedoahen?“

„Rhabarverblä'er!“ siett Heinrich, süß nix. „Rhabarverblä'er? O, gielt äwwer fix! Dat well eck doch schie'r eß probee'en, viellich' kann'k dat Dier noch kuree'en.“

Dat Blä'ergedöhne, dat ha' nich vüell Sinn: Dat Dier froat sä op, foll üm un gung in. „Dat segg eck 'm Heinrich!“ reip Kaal un heiv aff: „Du, Heinrich! Eck heww äm dä Blä'er gegaff. Fast twee 'n half Eimer voll, alle so groot. Nu stell di es vör: Gielt eß dat Dier doot!“

„Komisch,“ siett Heinrich un greint, „genauso wie domols bi mient!“



„Geh ich zu schnell, Schätzchen?“ — „Nee, du nich, aber ich!“

## Spaß maut sieen!

In eene Noarberschaft sittet ne ganz dulle Truppe, ümmer tem Spaßmaken obgelag. Fridagoawends hadde man sik am Stammdisch iüwer allerhand Probleme unnerhollen, bis dat et Tied woar, üm Schluß te maken. Op däm Heemwiäg miärkede dä Gesellschaft, dat ähr Obernoaber an sieene Huusdür en Büchl hangen hadde met nen Ziettel . . . 6 Stück . . . Fuottens schalteten dä Noabern, dat dat dä Brötkesbühl woar un dat dä Ziettel bedüen soll, dat är Obernoaber am anderen Morgen in diüsem Bühl 6 Brötkes hewwen woll. Een Noaber nimmt sien „Kugelschreiber“ un schriewet vör dä 6 ne 1. Un so koom et, dat dä Obernoaber am anderen Dag 16 Brötkes iätten mochte.

Eene Wiäkke drop hiät sik dä Obernoaber gerächt. Hä hadde den richtigen Verdacht. Un weil nu dä Frau van dem Noaber ok ümmer den Brötkesbühl an dä Dürklinke hong (äwer ohne Ziettel), hong dä Obernoaber in aller Herrgottsfröhe en Ziettel an dän Bühl . . . bitte 20 Stück . . . Dä Brötkesjunge doa prompt 20 Brötkes in dän Bühl. Dä Noaber deilte mit sienem Bruoer, un alles gong guot aw.

4 bis 5 Wiäken wo met dem Brötkesbühl niks mä te maaken, denn alle woaren wachsam. Dä Obernoaber mok alt bekant, dat se em nich mä dobie kriegen können, hä pöb jetzt höllisch op.

Un doch het dä Noabern äm wieer dobie gekriegen. Un dat koam so:

Van dä Stammdischrunde geht ümnes no däm Bäckermeister un bestellt äm: „Ek soll di iäwen van usen Obernoaber bestellen, dat hä vanoawend laate no Huuse köm un noch Besäük metbrächte. Dorum möch hä muone Muorgen 20 ganz frische Brötkes hewwen, so üm siewen Uhr herüm. Den Bühl höng hä nich mä vör dä Dür, weil dä Lofbrocks domet so vüöll Unfug drewen. Dorümm soll hä dämm Lehrling seggen, dat hä dä twintig Brötkes in dän groten Breifkassen fiöne an dä Gaenpote quetten soll. Dä Junge soll dann diüsen Ziettel iäwen unne dä Huusdür her schuwen, domet siene Frau Bescheid wüßte.“

Op däm Ziettel stond:

„Brötchen heute vorn im Briefkasten.“

So koam dat, dat dä Obernoaber am Samstag morgens twintig Brötkes im Briefkassen hangen hadde un — wie me sik vertelt — drei Dage Brotsuppe met Rosinen iätten mochte.

#### Taktvoll

Däm Kaal woar biem Holtfällen 'n Boom schnack op'en Kopp gefallen. Nu lag Kaal em Gras un woar musedoot. Dä Arbeers stunen drümrüm un freigen sieck, wä däm Kaal siene Frau dat Mallöhr müechlichst schonend biebrengen könn. Do mallde sieck Paul: „Lo gätt mär, eck sall dat alt maaken.“ „Iäwer taktvoll!“ reip äm dä Vüörarbeer noch noh. „Verloot gätt ink op mi,“ sag Paul und trock loß. Bie Kaal an'ne Huusdür druch hä op'e Schelle. As Kaal siene Frau ruute koam, freig Paul: „Tschuldigense, wuennt hier däm Waterbachs Kaal siene Witwe?“ „Waterbachs wuennt hier,“ siett dä ahnungslose Frau, „äwwer eck sie keine Witwe!“ Siett Paul: „Wö' vie wetten?“



„Oma, mach'et kurz, ich bin verdammt müde!“

#### Eilt nicht

Heinrich sien letztes Stünnen hadde geschlo'en. Siene Frau soat bie em am Bedde un woar am hülen. „Heinrich,“ sach sä, „eck komm boalle noah!“ „Lo mä, Kaliene,“ sag Heinrich, „dat ielt nich.“

#### Komische Sitten

Dä Prümmebacksbuer soat vüör de Düer am Disch un oat sieck 'n Häunken füör sieck ganz alleene. Hä hadde dat knusprige Dierken en 'ne Hänne genuommen un verdrägede dä Oogen em Koppe, as hä in dä saftigen Böllekes beet. In däm Moment koam ne fiene Dame an'nePoate vörbie, bekeek sieck dä Prozedur un sag: „Hören Sie mal! Bei uns ißt man aber schön sittsam, mit der Gabel in der linken und dem Messer in der rechten Hand!“ „So,“ sag dä Prümmebacksbuer un schmatzede wie'er, „un womet fräät gätt dat Häunken?“



„Schnell Benzin! Unsere Schule brennt!“

Blumen für Freud und Leid  
Trauerbinderei in geschmackvoller Ausführung  
Neugestaltung von Grabstätten  
und Grabpflege auf allen Friedhöfen

bietet Ihnen der neue Blumenpavillon

## Paul Krause

am Haupteingang des Städtischen Friedhofes

Schwelm, Barmer Straße - Telefon 3080

Moderne Haarpflege  
Salon der Dame

## H. Kemper

Schwelm in der Lichtburg (Friedestraße 21 - Ruf 3525  
und Strassburger Straße (Pavillon)

Mitglied des Comité National  
Artistique de la Coiffure PARIS

Das Spezialgeschäft für

Obst - Gemüse - Südfrüchte  
Fritz Danielsmeyer

Schwelm, Hauptstraße 70  
Ruf 2440

Spielwaren  
Fest- und Scherzartikel  
Dekorationen

kauft man gut und billig im ältesten  
Fachgeschäft am Platze

## Wilhelm Frölich o.H.G.

Schwelm, Kölner Straße 20-22 - Ruf 2223 - Gegr. 1895

Für Ihn, für Sie, für Es modisch, elegante Strickkleidung

in großer Auswahl

## Fritz Reschat

Schwelm i. Westf., Moltkestraße 1



### Stenografen-Verein »Arends«

Wir empfehlen unsere Kurse in  
**Kurzschrift und Maschinenschreiben**

montags Schule Potthoffstraße  
17-20 Uhr - tägl. Schwelmestr. 18

Bäckerei und Konditorei

### WALTER ADAM

Barmer Straße 12 - Fernruf 3134

*empfiehlt seine Backwaren*

*in bekannter Güte und Frische.*

### RUDOLF WIENAND

*ARAL-Tankstelle*

*Moderne Wagenpflege*

*Reifenlager*

Schwelm - Bahnhofstraße 37 - Fernruf 2179

### CARL DITTMAR

Holzhandlung und Sägewerk

*Schnitthölzer aller Art - Sperrholz-,  
Faser- und Kachelplatten - Gips-  
und Rigipsplatten*

Schwelm - Bismarckstraße 19 - Telefon 2020

*Ude Truhe getrokken  
ok es Die'n Versiekerungskrom*

Im Schutze der Allianz-Lebensversicherung - Ihr Berater

**WILLI BECKER**

HAUPTAGENTUR

Schwelm - Höhenweg 34

FRANZ

# Scholand

SCHWELM - TELEFON 2166

### Ut dä Truhe und däm Diek getrokken

Weltutstellung in Düsseldorf  
un dä Schnupftabaksmiülle

„Wie hängt denn dat bienehn?“ woll Hiärmann wieeten. Ja, dat wo so:

Heinerich woar in Barmen in'ne Maschinenfabrik am arbeen. Siene Firma hadde van ne Seepenfabrik in Rittershusen dän Obtrag gekrieegen, ne Dampfmaschine te bauen. Düöse Maschine soll äwer vörhiär no dä Weltutstellige, dä 1902 in Düsseldorf woar. Heinrich arbedde mit sieenem Stab Dag un Nach, domet dä schwoare Maschine ok te rächten Tied in Düsseldorf woar. Wenn dat gereit, soll Heinerich van sieene Firma fief Goldstückskes (50 Mark) un van dä Seepenfirma ook noch fief Goldstückskes kriegen. Dä Maschine koam te rächten Tied in Düsseldorf an. Heinerich un en paar Kollegen wuen van dä Firma ingeladen, no Düsseldorf te kommen. Muorgens üm säbuhrrachtteen fohren Heinerich un sieene Frau no Düsseldorf. Op Rittershusen steegen noch twee Kollegen met äere Frauen in. In dä Utstellige in Düsseldorf wuen groote Reden geschwungen, un Heinerich, dä jetz Hahn im Kuorwe woar, kreeg dä versprukene Goldstückskes. Ok dä beiden Kollegen kreegen wat in dä Hand gedruht. As dä ganze Schmu-serigge te Enne woar, trocken dä drei Arbeitskollegen un ähre Frauen in dä Altstadt. Heinerich kann sik do ut, denn hä hadde bi dä Niegenundiättiger as Soldot gedennt. Se fongen am Rhien an, trokken in dä Altstadt un landeten in dem Lokal „Wiksdos“. Am Owend woen se dann am Bahnhuof un kuomen üm Middernach wieer in Schwelm an. Dat wuor Duonnes-tag. Friedag un Samstag hadden dä drei Arbetskollegen frie. Vö Sunndag hadden sik dä Drei wat anneres utklamüsert. Do wollen dä Rittershüser iüwer den Dahl un iüwer Jesinghusen no dä Schnupftabaksmiülle no Schwelm kommen met Wiew un Blagen. Heinerich koam dann met sieene Trabanten von Schwelm ok dohenn. Hä hadde van dä tieen noch acht Goldstückskes. Dann doa hä teerste twee Goldstückskes in dat Koffiköppken (ohne Ohrken), dat ümmer drin gesammelt wuer. Drei Goldstückskes verstoppede Heinerich in dä Kommode. Dä soll dä Äräppelsbuer kriegen vö dä Winteräräppel. Twee Goldstückskes kreeg Alwine, siene Frau. Dovör soll Stoff gekofft wäen vö Kleedkes, dä Alwine vö dä drei Wechterkes selwes nähgede. Dä Junge vam Heinerich woar gerade im ersten Joahr bi Scholmester Oswinkel in dä Schoole.

Heinerich met sieen ganze Famillege trock also no dä Schnupftabakmiülle. Dä twee Arbetskollegen wuoen

**Seit Jahren bekannt:**

**Herde - Ofen - Waschmaschinen**

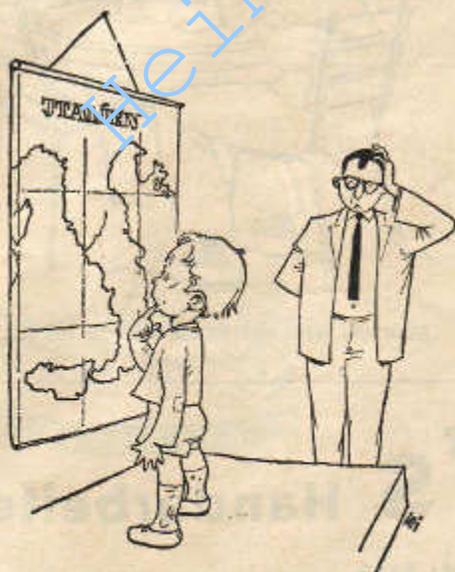
**Kühlschränke - Gartenmöbel**

**Geschenkartikel aus edlem Porzellan**

alt met ähre Familgen do, un weil Heinerich sienen Blagen es wat guodes dauen woll, kregen se teerste alle en Glas Lemonkwatsch. Später gaw et Koffi un Kauken. Nu sollen dä Blagen vö fief Pennige op dat Waaterkarusell. Äwer dat woar nich so eenfach. Dä Blagen stonnen alle in dä Riege, un dä eene woar noch ieliger as dä annere. Endlich hadde Heinerich durchgesatt, dat sien Junge jetz drankoam. Ötteken, dä Junge van däm Barmer Arbetskollegen, woll äwer nu unbedingt mit dem Heinerich sienem Jungen te-samen op dat Waaterkarusell. Endlich stond dat Karusell still, un as Heinerich sin Junge instiegen woll, kregg hä unbedacht van däm Barmer nen Schupps, dat lierwekkige Gelänner gav no, un hä woar int Waater gefallen. As hä wier ant Dageslecht koam, schnappede sik Heinerich sienen Spröbbling un trokk en ut däm Waater. Siepenaat stond dä arme Junge do, un et gaw en grot Gedöhne. Dä Kellner moken Lamento. „Help leiwer, du Gösselskopp!“ sieet Heinerich tiegen äm, un as dann dä Oberkellner noch frech wuer, streek hä sik ne dröoge Oarfiege. Dann schmeed dä Kellner dä ganze Truppe rut. Do stond nu dä pitschenate Junge in sienem schönen Matrosenanzügen un froos as en Schnieder. Dann niks wie weg.

Am Kalkuowen soat dä olle Schmiers Fennand op dä Bank vörm Huuse un reip: „O Häär, wat süht dä Junge ut, dä maut fuortens dat naate Tüchs vam Liewe hewwen. Komm get rin un trekket däm Jungen ne Bukse un een Jüppken van use Ewäldken an!“ Oma Schmier hadde schnell Koffi un Stutenbüötters op dän Disch, un in dä Tüschentied woar Heinerich sin Jungen in Ewäldken sine Bükse gefitscht. Hä soag zwar nich guot ut, wiägen dat Ewäldken en ganzen Kopp grötter woar; äwer as et düster wuor, trokk Heinerich met sine ganzen Trabanten no Schwelm.

„Süh, Hiärmann,“ dat hiätt dä Weltutstellige niegentienhunnertuntwee met dä Schnupftabaksmülle in Schwelm te dauen. — Dä Schnupftabaksmülle es längs nich mä do, äwer dä Dampfmaschine steht noch vandage in d äSeepenfabrik in dä Schwattebiekke in Rittershusen.



„Rom! Rom? — Komisch, im Radio find' ich es immer sofort.“

## Gaststätte „Thier-Schänke“

Schwelm, Kaiserstr. 36, Ruf 4010

empfiehlt sich zu den  
Festtagen

**Küche und Keller bieten das Beste!**

Immer wieder . . .



Auch an den Heimatfesttagen hält sich die

## Gaststätte „Zum Amtsgericht“

Bes. Karl Weustenfeld jr.  
Schwelm, Schulstraße 16 - Ruf 3136

für alle Besucher bestens empfohlen.

Elegante Blusen  
modische Röcke  
aparte Strickwaren

finden Sie bei

## DÖPPER

dem kleinen Fachgeschäft, Schwelm, Hauptstr. 75



## Heimann & Hoffstaedter

Weinkellereien, Destillation - Wuppertal-Elberfeld



Hauptstraße 44 Telefon 2283

Rundfunk — Fernsehen — Kundendienst



seit über 25 Jahren

Ihr Fachgeschäft für gute Herrenbekleidung

SCHWELM, Hauptstraße 44 - Ruf 3224

*Paul Krumme*

Damen- und Herrensalon — Parfümerie

im Möllenkotten, Hauptstraße 123

*Ihr Blumengeschäft in Schwelm*

Blumenhaus



Hauptstraße 44 - Ruf 3004 - Fleuropdienst

Große Auswahl in Schnittblumen und Topfpflanzen,  
Blumengefäßen aus Keramik, Zinn, Kupfer und Glas  
Kunstgewerbe

## Rachegedanken

Heinis Frau hat immer neue Moden.  
Kaum will Heini sich an'n Ofen hocken,  
heißt es: „Heini, geh mal auf'fen Boden,  
hol de Wäsche runter, die is trocken.“

Die drei Treppen schafft der Heini schneller  
als gedacht, drum drückt er sich verstohlen.  
Doch schon tönt's: „Du muß mal in'nen Keller!  
Soll ich mir de Kohlen selbs raufholen?“

Na, vier Treppen machen Kniee weicher  
als so fuffzehn Bier, wenn man besoffen.  
Und kaum oben, muß er auf'fen Speicher,  
Denn das Bodenfenster is noch offen.

Also: nochmal rauf und wieder runter.  
Wie er runter kommt, grinst sie verstohlen:  
„Ja, dat Treppensteigen, dat macht munter!  
Stell dir vor, du muß noch Holz raufholen!“

Er zieht los, man hört ihn oben schnaufen.  
Außer sich vom Rauf-und-runter-rennen,  
keucht er oben: „So, dat kannße glauben:  
Wenn de stirs, dann laß ich dich verbrennen!“

Für die Asche weiß ich schon 'n Plätzchen.  
Paf mal auf, da bleib'ße ewig munter!  
In de Eieruhr kommt die, mein Schätzchen!  
Dann kannß d u mal immer rauf und runter!“



„Mensch, hau ab! Sonst bestell ich dich!“

Damenmoden **Huff's** Handarbeiten

Hauptstraße 38 — Ruf: 3115



„Erstaunlich, wie sie sich ähnlich sehen. Besonders der eine!“

#### Durchaus logisch

„Päulchen, geh hol mir mal die Dinger unten links aus unserm Keller! Deine Beine sind noch jünger, darum geht das bei dir schneller. Omas Beine sind zwar größer, doch ich kann fast kaum noch krauchen!“  
 „Oma, ist es denn nicht besser, erst die alten aufzubauchen?“

#### Gar nicht so einfach

Däm Prallemanns Auguß sien Piäd woar krank. Kolik oder sowat. Dä Dierarzt koam met 'n Püverken, dat moch däm Buern sien Knecht däm kranken Piäd in'ne Stroatte bloasen. As dä Knecht wie'er in'e Stuowe koam, woar hä van uowen huß unnen witt. „Verdammich,“ krakeelde hä loß, „dat Piäd hiätt teerß gebloasen!“

- ✿ Gartenbaubetrieb
- ✿ Blumenbinderei
- ✿ Dekorationen

### Wilhelm Gieselberg

Schwelm i. Westfalen, Barmer Straße 56 - Ruf 2566

### Franz Iohmann

o. H. G.

Lebensmittel- und Süßwaren-Großhandel

Schwelm

In meinem Einzel-Unterricht erlernen Sie schnell, sicher, erfolgreich

#### Stenografie und Maschinenschreiben

Schreib- und Übersetzungsbüro

#### Hans Rüßing

Schwelm i. Westfalen, Neumarkt 5 - Fernruf 2885

Gute Ware für wenig Geld im Textilhaus



## August Schlieper

Moltkestraße 3-5

Alttestes Fachgeschäft am Platze seit 1878

*Op'pe Kiärmis op'pen niggen Matt,  
iet't mer steck an guede Saaken satt.*

Metzgerei

**HERBERT WALTHER**

Neumarkt 23 - Telefon 2614

**Thiel**

Chemische Reinigung · Kleiderbad

Der Fachbetrieb

in Schwelm, Hauptstraße 67

**AGNES BARTEL**

Obst Südfrüchte Gemüse Spirituosen Feinkost

Schwelm, Kirchstraße 7 - Ruf 2072

Lieferung frei Haus

*Viel Freude  
beim Heimatfest*

**Samtisch Oehde**

**Metzgerei Martin Klemt**

SCHWELM, Römerstr. 24 - Ruf 2831

SPEZIALITÄT: Schlesische Wurstwaren  
und Aufschnitt in reichhaltiger Auswahl

Alles eigene Herstellung\*

## **Könnt Häringe op dä Landstroate schwemmen?**

Et woar in dä dulle Tied, wo alle Menschen Schmach hadden bis unner dä Ärme. Emil woar in Giewelsbiärg gewiä. Wiägen dat nu „Fliegeralarm“ woar un dann doch keine Stroatenbahne föhren kann, klabasterde Emi te Faute iüwer den Strückerberg no Schwelm. Uowen op dän Kopp drippet hä sienen ollen Schoolkollegen Gustav. „Komm,“ siet hä, „du kömms jetz doch nich durch, so lange Alarm es, lo vie us bi Helkenbiärg eenen drinken, dä got doch nich in den Keller bi Alarm. So gongen se no Helkenbiärg un druncken en paar Glas „Patentbeer“, dat Beer, wat et domols so as „Ersatz“ gawte. Tiegen 8 Uhr verleiten se dat Lokal, un weil et so moondloer woar un van Fliegers niks te miärken woar, gong Gustav noch en Streipen met op dem Wiäg.

„Ja,“ siet hä op eenmol, „wat es dann dat? Kött jetz Häringe oh op dä Schossee schwemmen?“ Do loogen op dä Stroate no Schwelm dutzendwiese Häringe. „Du,“ siet Gustav, „dä sit noch guot, dä maut ümmes van dä Schmuggeikaah verloen hewwen. Du blie es hier an dä Ecke stohen! Eck huolle us iäwen nen Sack, wie kött dä Fische doch nich hier op dä Stroate liggen looten.“ Gustav koam met twee Säcke wier, um jeder sarameläe sik Häringe in dem Sack.

„So,“ siet Gustav, „wachte hier ächter dä Hiege, bis Entwarnung kömmt, un dann mak, dat du met diene Häringe no Huuse kömms, ek hau jetz av.“

As dann kuotte Tied drop dä Entwarnung koam, trock Emil met mehr as en paar Dutzend Häringe no Heeme. Dä Häringe woaren tatsächlich noch frisch, wuen sauber un dann „innemakken“.

Fief Wiäkken drop drippet Emil den Gustav wier in Schwelm.

„Kääl o Kääl,“ siet Gustav, „wat es dat doch ok in diöse dulle Tied en Malhör, wenn me wiäkkenlang



„ . . . nee, keine Tollettenseife, für't Gesichte welche!“

jeden Daag ingemakte Häringe friätten maut.“ „Ja,“ siet Emil, „mi hiät et genau so gegangen. Eck woar noch bi dä Polizei, weil miene Frau so ne Angst hadde. Ek woll do dä Häringe (wienigtens dä Hälfte) bim Fundbüro anmelden. Äwer dä wollen van Häringe op dä Schossee niks wietten.“ „Un min Anzug?“ meint Emil. Äwer Gustav hadde Räch:

Häringe schwemmt wuoll es op dä Schossee.



„Verzeihen Sie, mein Fräulein. Ich bin Schriftsteller und schreibe an einem Telefonbuch. Dürfte ich Ihre Telefonnummer wissen?“

### Entschuldigense

Käsewalds Heini koam alt wie'er es stännhagelbesuoppen noh Huuse. Em Flur hang 'en Spiegel. As Heini sieck dorin soach, kreeg hä de Wuut: „He, du olle besuoppene Blödmann!“ reip hä däm Käl em Spiegel tau, „kiek mi rich so blöde aan, süß hau'ck di eenen vüör dän Kappes, gatte meinß, 'n Piäd hä' di geträehen!“ As dä Käl em immer noch aankeek, mock Heini kuotten Prozeß, huollde uut — un buock! — heiw hä däm annern een' vüör'n Kopp. Dä Spiegel splitterde natürlich in doosend Scherven. „O, entschuldigense,“ sag Heini, as hä dä Scherven soach, „eck wuß nich, da' gätt Brillendräger woaren.“



Woe handarbeitet, verlangt  
EDELFRAU-Erzeugnisse  
hergestellt von Künstlerhand in den Ateliers  
der Fa. Lindhorst, Heidelberg-Neckargmd.

Woe handarbeitet, verlangt  
fachliche Hilfe und Beratung

Für beides empfiehlt sich auch weiterhin  
Ihr Fachgeschäft in Wolle und Handarbeiten

Martha Hellner-Schwabedal  
Schwelm - Hauptstraße 93 - Telefon 3570

40°/o 1/1 Fl. DM 8,00  
50°/o 1/1 Fl. DM 12,50

**Amtschimmel**  
hochfeiner Kräuter-Likör



Alleinhersteller des

**WUPPERTALER WEIZENBRAND**

**Filiale Schwelm, Barmer Straße 1**

**Optik Kunz**

Optikermelster

ALLE KASSEN

Schwelm, Mittelstr. 9, Ruf 3412

Täglich frische Backwaren

**Bäckerei - Konditorei**

**Alfred Hartz**

Schwelm, Moltkestraße 13

Bestellungen in Torten und  
bunte Schüsseln

Seit 1882

## Casp. Eckhoff Söhne

- Kohlenhandlung
- Heizöel
- Kartoffeln

Schwelm, Döinghauser Str. 17 - Ruf 2148/49

Seit 1925

das älteste Fachgeschäft im Möllenkotten

bekannt  
für die höchsten modischen Ansprüche  
für die besten Qualitäten  
für die günstigen Preise  
der Damen und Herrenbekleidung

Darum besuchen auch Sie

Heinr. **Schnadherst**



**Wilh. Saure**

Landwirtschaftl. Kornbrennerei

GEVELSBERG (WESTF.)

GEGR. 1845

RUF 2878



„K-k-komisch: een O-o-ooge raak't auhollen,  
s-s-süß seih'ck alles d-d-d'öbelt!“

### **Komm doch in meine Arme! Kriech doch in meinen Bauch!**

Was alles so passieren kann

Im Festzug 1954 brachte eine Nachbarschaft ein Bild „Welt als Spielball dunkler Mächte“. Dabei stellte eine übergroße Katze dar: „Komm doch in meine Arme!“

Tagelang hatten die Nachbarn an diesem großen Monstrum gearbeitet. Die Katze wurde aus feinstem Draht geformt und mit Holzwolle gefüllt. Das ganze wurde von außen grau gespritzt. Im Innern dieser Katze — von unten her zugänglich — war ein Hohlraum gelassen, in dem ein Nachbar Platz zu nehmen hatte, der den Schwanz und eine Pfote der Katze im Festzuge bewegen sollte. Am Vortage und am Vormittag des Festzugsonntages hatte es ordentlich geregnet, und man hatte alle Mühe, das durch den Regen verdorbene Bild pünktlich zu Festzugbeginn wieder in Ordnung zu bringen. Als es gegen 13 Uhr allerhöchste Zeit war abzumarschieren, hatte der verantwortliche Nachbar noch keine Zeit gefunden zum Mittagessen und war noch im dünnen, farbverschmierten Arbeitskittel, als der Oberrichter den Abmarschbefehl gab. Mit knurrendem Magen, total verschwitzt, kroch der Nachbar pflichtschuldig in die Katze. Und als der Kassierer seinem Getreuen noch eine Tüte mit fünf Brötchen zustecken konnte, setzte sich der „Treck“ vom „Aufbauplatz“ langsam in Bewegung. Der Nachbar in der Katze tat seine Pflicht. Die Katze wackelte, durch klug angebrachten Mechanismus und durch den Nachbar betätigt, mit dem Schwanz und hob die Pfote. Als aber der Tieflader mit der Katze vom ebenen Aufbauplatz auf die gepflasterte Straße kam, ergoß sich über dem armen, hungrigen, ver-

schwitzten und leichtbekleideten Nachbarn ein wolkenbruchartiger Regen. Am Samstag in der Nacht und am Sonntagvormittag hatte sich das Regenwasser in der Holzwollefüllung der Katze (mehrere Ballen Material waren verbraucht angesammelt und ergoß sich nun, durch die ratternde Bewegung des Fahrzeuges auf dem Straßenpflaster, auf den Nachbarn im Katzeninnern. Ausweichen war unmöglich, da es mit der Außenwelt keine Verständigung gab. Erst als nach Beendigung des Festzuges die Katze mit „Inhalt“ auf dem Platz in seiner Nachbarschaft ankam, konnte der Nachbar seinen „Geheimsitz“ verlassen, total erschöpft, naß bis auf die Haut, hungrig und müde, aber voll Humor. Er hatte den „aufgetauten“ Regen rund zwei Stunden über sich ergehen lassen müssen, während beim Ertönen der Sirene, die den Beginn des Festzuges anzeigte, schönster Sonnenschein war. Sofortige richtige Behandlung des „so Geschundenen“ sorgte dafür, daß keine ernsthaften Gesundheitsstörungen eingetreten sind. —

Solange solche Festzugidealisten am Werke sind, braucht man um den Weiterbestand des Festzuges keine Sorge zu haben. — Das darf auch wohl für den Nachbarn gelten, der zwei Stunden barfuß im Festzug das von ihm gezeigte Einzelbild brachte und die Zuschauer in helle Begeisterung versetzte.



„... wieso wegschicken, Manieren lernen?  
Kann ich dat nich zu Hause?“



Qualitätsarbeit leistet mein  
Fotolabor!

Ihre Abzüge erhalten Sie schnell u. preiswert

**Foto-Dämmer**

SCHWELM, Mittelstraße 2

mit eigener Farbfoto-Werkstätte

Jugendbücher — Romane  
Reiseführer — Landkarten

aus der BÜCHERSTUBE

**Eberhard Kamp**

Schwelm, Hauptstraße 47

METZGEREI

**JOSEF GALERT**

Qualitäts-Wurst- und Fleischwaren

SCHWELM

Ecke Schul- und Kaiserstraße

**EMIL GRAF Elektromeister**

Verkauf moderner Beleuchtungskörper,  
Kühlschränke, Elektroherde

Waschmaschinen

Schneller Reparatur- und Kundendienst

Schwelm, Kölner Str. 10 - Telefon 3465

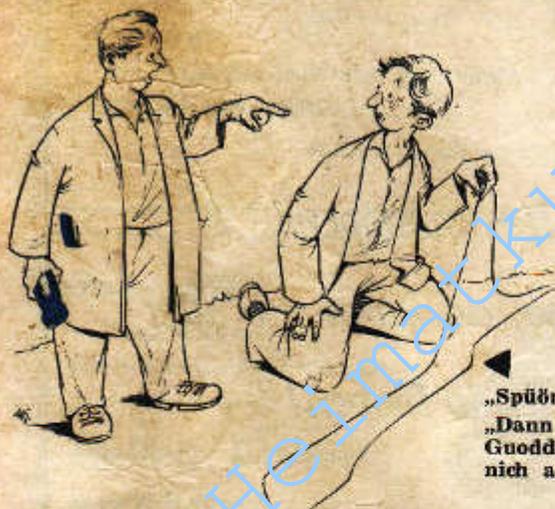
# Bauplatz-Ulkeren



„Hurra! Her domet!  
Eck sie dä enzige,  
dä kein Wagen bi  
siek hiätt!“

## Irrtum

Nach dem Gewitterregen kroch  
ein Regenwurm aus seinem Loch.  
Da sah er dicht daneben  
'nen anderen Wurm, der ebenfalls  
schon rausgekrochen bis zum Hals.  
Da faßte ihn ein Beben:  
„Verehrtes Fräulein!“ stammelt er.  
Ich wünschte mir schon immer sehr,  
daß ich wie Sie was fände!“  
Da knurrt der andre aus dem Matsch:  
„Du Blödmann,  
red doch nicht so'n Quatsch!  
Ich bin dein andres Ende!“



„Spüörße nix?“ — „Nä!“ —  
„Dann eß et richtig! Nu pack um  
Guoddes Willen dä annere Strippe  
nich aan!“

## Ganz kurz:

„Wo haben Sie die eiserne  
Ration her, Mann?“  
„Gefunden, Herr Hauptmann!“  
„Und wo haben Sie Ihre  
eigene eiserne Ration?“  
„Verloren, Herr Hauptmann!“

„Pfui Deibel! —  
Do eß wirklich Terpentin  
drin!“



„... eck hiewwe äm  
gesag', do wör flüssige  
Seepe drin!“



## Verständlich

Sehr würdig und ergraut ist  
der Richter.  
Wie folgt zu Rattenkamps.  
Heini spricht er:  
„Sie haben demnach also,  
wenn ich nicht fehle,  
ihre Frau in der nämlichen  
Tropfsteinhöhle  
geohrfeigt, also geschlagen!  
Was haben Sie dazu zu sagen?“  
„Verzeihung, Herr Rat,  
aber sehense:  
Da war so'n schön Echo.  
Verstehense?!“



„Dä Sauköppe! —  
Hiätt se mi Miäl drin gedoahn!“

## Durchsicht

Meier ging Samstags schon früh auf die Jagd  
und ließ auf dem Hochsitz sich nieder.  
Es hat zwar im Ganzen drei, vier Mal gekracht,  
doch weil er rein garnichts zur Strecke gebracht,  
gabs auf er und trollte sich wieder.  
Im Feinkostgeschäft, da verlangt er dezent:  
„'Nen Hasen — so, danke! Genügt schon!“  
Frau Meier grinst nachher ganz impertinent:  
„Dein Schuß traf ihn grad' noch im letzten  
Moment!“  
Das wurde auch Zeit, denn der riecht schon!“